

Follower

Harry x Draco

Von Rejah

Kapitel 61: Klarheit

Kapitel LXI : Klarheit

Blaise' Satz hatte mich beinahe körperlich weggeworfen. Langsam entfernte ich mich von der Tür, an der ich dem Streit gelauscht hatte, und ließ mich kraftloser als zuvor in einen der Küchenstühle fallen.

Ich wunderte mich darüber, dass Blaise anscheinend so gut über Grey und mich Bescheid wusste – nicht nur, dass er von meinen Gefühlen, seien sie nun echt oder nicht, wusste, er war wohl auch nicht unwissend, was Grey anbelangte. Der Wunsch, ihn einfach mal danach zu fragen, stieg in mir auf, doch ich bezweifelte, dass Blaise mir meine Fragen einfach so beantworten könnte.

Die Tür ging auf.

„Na?“ fragte Blaise und setzte sich neben mich auf den Tisch. „Ich schätze, du hast alles mitbekommen. Dazu braucht man ja noch nicht mal seine Lauscher an die Tür legen.“

Ich hoffte, dass er dies nur als Scherz meinte und nicht wirklich wusste, dass ich gelauscht hatte.

„Ähm ... Blaise ... ich ...“ Ich seufzte. „Ich hab da mal ... eine Frage-“

„Erst wenn du richtig mit mir geredet hast.“ erwiderte Blaise kühl, ohne mich auch nur aussprechen zu lassen.

„Aber es geht ja darum!“

Blaise musterte mich eine Weile lang.

„Okay ...“ gab er schließlich nach.

„Also ... du ... hast da eben was gesagt, ähm ...“ Ich verstummte.

„Mensch Harry, sag's einfach!“ Blaise verdrehte die Augen.

„Ich ... ich bin mir immer noch unsicher, was Grey über mich denkt.“

Blaise zog die Augenbrauen zusammen.

„Ich denke, das hat er dir gesagt.“

„Woher weißt du das schon wieder?“ grummelte ich und erwiderte dann: „Aber was, wenn er mir nicht die Wahrheit gesagt hat?“

„Wieso sollte er das tun?“

„Weiß nicht.“

Blaise starrte mich nachdenklich an.

„Ach, Harry ...“ Er klopfte mir auf die Schulter, als würden wir uns seit Ewigkeiten kennen. „Glaub mir, Grey sieht genau das in dir, was er dir gesagt hat. Ich glaube, du hast nur nicht kapiert, was das bedeutet. Wie andere Sachen auch ...“ setzte er leiser nach.

„Andere Sachen? Meinst du Malfoy?“

„Erkennt.“

Anstatt das Gespräch fortzuführen, blickte ich auf das matte Holz des Tisches. Mein Kopf war wie leer, und das war gut so, denn ich wollte nicht mehr über all das nachdenken.

„Du solltest dich endlich entscheiden, Harry.“ Blaise' Stimme störte mich und riss mich wieder zurück in die Realität. „Du hast gesagt, dass du nicht mit Grey schlafen willst, hast es aber mit Draco getan.“ erinnerte er mich noch einmal.

„Du bestehst echt auf dieses Sexargument, oder?“ fragte ich ihn und wunderte mich gleichzeitig darüber, wie locker ich auf einmal über dieses Thema sprechen konnte.

„Ja, aber nicht nur darauf.“ Blaise wandte sich mir zu. „Jetzt mal ehrlich, bei wem fühlst du dich wohler? Darauf kommt es an; nicht auf Sex oder Küsse oder Schmetterlinge im Bauch.“

Ich senkte den Kopf. Ich konnte seinen fragenden doch gleichzeitig auch wissenden Blick nicht ertragen.

„Harry ... antworte. Denk nicht drüber nach, sag's einfach.“

Ich ballte meine Hände zu Fäusten.

„M-Malfoy.“

Blaise starrte mich eine Weile beinahe verwundert an, dann lächelte er.

„Na, geht doch. Und dafür hast du jetzt so lange gebraucht?“ witzelte er, dann hüpfte er vom Tisch. „Los, komm!“ Er zog mich hoch.

„Was, wohin denn?“

„Zu Draco natürlich!“

„Was?“

Blaise zerrte mich weiter.

„Komm schon, das ist doch eine tolle Neuigkeit!“ meinte er quirlig und klang wie ausgewechselt.

„Blaise, warte!“ Er blieb tatsächlich stehen und drehte sich zu mir um. „Ich halte das für keine gute Idee ...“ murmelte ich.

„Was? Wieso denn?“

„Na ja, ich ...“

„Schämst du dich?“

Ich errötete.

„Ja.“

Blaise lächelte.

„Harry, was glaubst du, wird Draco machen, wenn du ihm sagst, was du mir gerade gesagt hast? Er wird dich auffressen!“ lachte er.

„Er wird sicher denken, dass ich das nur wegen dir gesagt habe!“

Blaise' Hand lockerte sich etwas.

„Hast du?“

Ich sah weg.

„Nein ...“

„Dann ist's doch okay!“

„Er wird mir nicht glauben ... wir – wir haben uns doch eben erst gestritten!“

Blaise schlug sich mit der flachen Hand an den Kopf.

„Du wärst besser als Mädchen geboren worden, ehrlich, Harry. Musst du es denn immer so kompliziert machen? Klar, Liebe und der ganze Kram drumherum ist kompliziert, aber wenn du obendrauf immer so übervorsichtig bist, tust du weder dir noch Draco einen Gefallen.“ Blaise holte tief Luft. „Und jetzt komm endlich und sag Draco, dass du ihn liebst, verdammt! Ich weiß, dass es so ist und du auch!“

~~~~~\*~~~~~

Blaise wusste, wie man andere Leute von etwas überzeugte. Ich stand zwar etwas nervös, doch ansonsten völlig ruhig an seiner Seite vor der Tür des Badezimmers, wo Malfoy vor einer Stunde aus welchen Gründen auch immer verschwunden war. Ich klopfte an, bevor ich eintrat.

Malfoy saß auf dem Rand der Badewanne und hatte auf den Boden geschaut, als die Tür aufging, hatte er ruckartig den Kopf angehoben und starrte mich an. Sein Blick war eine Mischung aus Wut und etwas anderem, was mich völlig verwirrte.

„Malfoy?“ Ich spürte, wie sich Blaise hinter mir entfernte. Wahrscheinlich ging er wieder zu Grey, um sich zu entschuldigen und am Trank weiterzuarbeiten.

Malfoy blickte mich stur ohne etwas zu sagen an.

„Malfoy ... es ... tut mir Leid.“ Er antwortete nicht. „Ich glaube, ich ... habe einige Fehler begangen.“ Ich versuchte, meinen Blick nicht von ihm abzuwenden. „Ich ... ich ...“

Wieso fiel es mir so schwer, diese Worte auszusprechen, die ich Blaise schon anvertraut hatte? War ich ein Feigling? War ich mir doch nicht so sicher, wie ich eben noch geglaubt hatte zu sein?

Ich senkte den Kopf und fixierte den Boden mit leerem Blick. Malfoy rührte sich kaum; aus dem Augenwinkel konnte ich nur einen seiner Finger sehen, der in unregelmäßigen Abständen nach oben zuckte. Es war so still im Raum, dass ich seinen Atem hören konnte, schneller als sonst.

Malfoys Hand ballte sich zur Faust.

„Ich liebe dich.“ sagte er plötzlich. Ich erschrak. „Weißt du, was das bedeutet?“

Als ich ihn ansah, bemerkte ich, dass sein Gesicht blasser als gewöhnlich wirkte.

„Ja, weiß ich.“ krächzte ich, in Ermangelung anderer Worte.

„Wieso tust du das alles dann?“

„Ich weiß es nicht.“

Stille.

„Du denkst immer nur an ihn. An Grey.“

„Ich ... ich mag ihn.“ Malfoy zuckte kaum merklich zusammen. „Aber auch nicht mehr als das. Das ist mir heute bewusst geworden.“

„Blaise?“ fragte Malfoy ohne zu zögern.

„Ja.“ Ich holte tief Luft. „Er – er hat gesagt, dass es darauf ankommt, wie wohl man sich beieinander fühlt.“ brachte ich errötend hervor. „Und er hat mich gefragt, bei wem ich mich wohler fühle.“

„Bei Grey oder bei ... mir.“ schloss Malfoy.

„Ja.“

„Und was war deine Antwort?“ Obwohl seine Worte eins nach dem anderen ausgesprochen wurden, spürte ich das Zögern in seiner Stimme, ein sanftes Zittern, das sie begleitete.

„Ich weiß nicht, warum es so ist ... aber es bist du.“

Es herrschte beinahe vollkommene Stille in dem Badezimmer; nur ein Wasserhahn tropfte von irgend woher. Malfoy biss sich auf die Lippe. Zum ersten Mal unterbrach er den Augenkontakt mit mir und sah nach unten; seine zweite Hand ballte sich ebenfalls zur Faust.

Ich hatte furchtbare Angst. Es war anders als die Angst, die man normalerweise verspürt, die Angst, die man um sich selbst hat. Ich hatte Angst um ihn.

Vorsichtig ging ich auf ihn zu, überbrückte den kurzen Abstand zwischen uns mit zwei langen Schritten. Langsam hob ich meine Hand und legte sie ihm auf die Schulter. Die plötzliche Wärme ließ sowohl ihn als auch mich selbst zusammensucken.

Er hob seinen Kopf, jedoch ohne mich anzusehen.

Eine Sekunde später, vielleicht auch weniger, hielten wir uns gegenseitig im Arm. Malfoy hielt mich umklammert und krallte seine Hände in den weichen Stoff meines Pullovers. Er war währenddessen vom Rand der Badewanne herunter gerutscht und kniete mit mir auf dem Boden. Nur am Rande nahm ich das Klacken einer Tür wahr, doch es kümmerte mich nicht. Ob es nun Blaise oder Grey oder sogar irgendwelche Auroren vom Ministerium waren, es war mir egal.

Ich hatte begriffen, was wichtig war. Zumindest für diesen einen Moment.

Der Stoff meines Pullovers war nass. Ebenso wie meine Wange an Malfoys.

Ich hob meinen Kopf, legte zwei Finger unter sein Kinn und dachte nicht nach.

Anders. Es war so anders als sonst. Er hatte mich so viele Male geküsst, sowie ich dasselbe bei ihm schon einige wenige Male getan hatte. Und obwohl er den Kuss nicht erwiderte, spürte ich die Veränderung.

War es das Wissen darum?

Blaise hatte Recht. Es ging nicht um das Körperliche. Es ging um das Wissen darum, dass man geliebt wurde. Und für diese Person ebenso empfand.

Möglich, dass mein Leben im Moment nicht unter dem besten Stern stand. Aber es gab noch einige Dinge, die es trotzdem lebenswert machten; und solange diese existierten, tat ich es auch. Solange Malfoy sein Versprechen hielt. Solange ich mich bei ihm wohler fühlte als bei jedem anderen. Solange es noch etwas gab, was ich zu erledigen hatte.

Ich spürte, dass Malfoy lächelte. Ein wenig.

~~~~~\*~~~~~

Uargh, Kitsch xD

Also, alle, die auf meine Frage bezüglich des Handlungsgehaltes dieser FF geantwortet haben, schienen der Meinung zu sein, dass es wenig Handlung gibt ^.^ Der eine oder andere fand das Emotionale aber auch wichtig.

Ein bisschen mehr Handlung ist in diesem Kapitel drin. Harry hat sich endlich entschieden xD Aber die FF ist noch lange nicht zu Ende, wir wollen ja das Ministerium nicht vergessen *muahaha* Öhm ... ja.

Bis demnächst ^__^